

Liebe Freunde und Freundinnen der ABAI

Wie geht es den Armen in Brasilien? Ein Blick zurück auf die Geschichte der letzten Jahrzehnte zeigt uns, dass immer dann, wenn die Armen am wachsen waren und begannen, sich langsam aus den Ketten des Elends zu befreien und in die Gesellschaft zu integrieren, eine dieser Befreiung entgegengesetzte, vernichtende Reaktion von seiten der Mächtigen und Reichen im Inland und im Ausland kam, welche die Armen zwang, in ihre Ketten zurückzukehren. So war es im Jahre 1954, als Präsident Getúlio Vargas für die Rechte der Arbeiter und für die Souveränität Brasiliens kämpfte. Er wurde verfolgt, beschimpft und von der Presse verleumdet, bis er sich schliesslich das Leben nahm. So war es im Jahre 1964, als Präsident João Goulart äusserst notwendige Reformen wie die Landreform durchführen wollte. Er wurde abgesetzt, ins Exil geschickt und schliesslich ermordet durch Vergiftung. Und die Armen kehrten in die Sklavenhütte zurück. Wer sich dagegen wehrte, musste mit Kerker, Folter und Tod rechnen. So war es im Jahre 2016, als Präsidentin Dilma Rousseff, eine seit ihrer Jugend unter grossen Opfern für die Demokratie kämpfende Persönlichkeit, von ihrem Amt enthoben wurde. Die Regierungen Lula und Dilma Rousseff (2003 – 2016) hatten 36 Millionen von Armen aus der extremen Armut befreit. Und so ist es jetzt, wo Lula, ein einzigartig charismatischer Leader, der den Hunger seines Volkes stillte, verurteilt und vernichtet wird, während korrupte Politiker und Richter den Armen Tag für Tag existentielle Rechte wegnehmen und sie in die Armut zurückwerfen. Der Hunger kehrt zurück. Die Teller werden wieder leer. Dabei wird immer klarer, dass dieses Geschehen von den Interessen mächtiger Länder, vor allem der USA, im Verbund mit internationalem Kapital und einer korrupten nationalen Elite gesteuert wird. Diese Gruppen kämpfen mit allen Mitteln um die Erhaltung ihrer Vorherrschaft und sind entschlossen, die vorher wachsende Souveränität Brasiliens, seine noch junge Demokratie und die Befreiung der Armen rückgängig zu machen und sich den Reichtum seiner natürlichen Ressourcen und staatlichen Firmen anzueignen. Eine Rekolonialisierung von Lateinamerika durch sich nachfolgende Staatstreiche (Honduras 2009, Paraguay 2012, Brasilien 2016 – 2018) ist in vollem Gang.

Was können wir tun als kleine, als winzige ABAI in dieser Situation? Gibt es einen Ausweg? Das wissen wir nicht. Aber wir wissen: es gibt einen Weg. Er liegt in der Erziehung der jungen Generation. Wir versuchen, den Kindern und Jugendlichen zu zeigen, dass eine andere Welt möglich ist. Im Alltag der ABAI erleben sie, zusammen mit uns, diese Welt: die Freude am Teilen, die Kraft der Gewaltlosigkeit, die Schönheit der Gemeingüter, den Wert der Demokratie, den Reichtum der Schöpfung, die Wärme der Erde, die befreiende Kraft der Liebe und schliesslich das Privileg, zu dieser kleinen ABAI zu gehören, die von vielen Freunden und Freundinnen getragen wird. Wir danken Euch dafür.

Marianne Spiller (Februar 2018)